

**Artikel 10.2 FIDE-Regeln  
Anspruch auf Remis? Neue Fragen, bekannte Antworten!**

**Frank Junicke** (SF Brett vor'm Kopp, Duisburg), Bezirksjugendspielleiter SJ Duisburg, schrieb am 05.11.2003:

Sehr geehrter Herr Knebel, bei meinem letzten Turnier (Bezirksjugendeinzelmeisterschaft der SJ Duisburg) kam es fast zu einem Protest wegen Artikel 10.2 bei einer Partie. Aus Interesse schreibe ich Ihnen deswegen. Über eine Kommentierung bzw. Bewertung würde ich mich freuen.

Weiß hatte in einem Endspiel bei einer Bedenkzeit von weniger als zwei Minuten einen Turm mehr. Nach einer Partie versuchte ein Betreuer von Weiß mir klarzumachen, dass Weiß mit Mehrmaterial bzw. vermeintlich „gewonnener Stellung“ einen Anspruch auf Remis hat.

Gibt es klare Stellungsungleichgewichte, aus denen heraus in den letzten zwei Minuten seiner Zeit einem Spieler das Remis zusteht?

Braucht ein Spieler, der in der Eröffnung eine Leichtfigur gewinnt, nur auf seine letzten zwei Minuten zu warten, um hier ein Remis zu erhalten, statt sein Material und seine Stellung in einer gespielten Partie zu verteidigen?

Ein zweites Problem stellte sich durch diesen protestfreudigen Betreuer. Wenn ich als Turnierleiter im besten Wissen einem Remisantrag nicht zugestimmt hätte, hätte es gegen diese Entscheidung einen Protest gegeben?

Wie wird mit diesen Protestentscheidungen praktisch verfahren? Bis auf welche Schachzebene wird der Protest durchgeführt?

Mit freundlichen Grüßen! Frank Junicke

Lieber Schachfreund Junicke,

vielen Dank für Ihre Zuschrift, die ich am Turnierleitertisch in Bad Wiessee bearbeitet habe. Zu Artikel 10.2 glaube ich zwar auf meiner *homepage* schon so ziemlich alles gesagt zu haben, will aber dennoch gern auf Ihre Fragen eingehen.

Zunächst zum Thema „Anspruch auf Remis“: Aus Ihrem Brief geht nicht eindeutig hervor, was Ihr Gesprächspartner gemeint hat. Glaubte er etwa an einen Remisanspruch auch ohne Reklamation, also quasi „automatisch“? Das ist natürlich völlig abwegig; einen derartigen Anspruch gibt es nicht. Beispiel: Selbst wenn ein Spieler mit König und Dame gegen König und einen Bauern spielt und in dem Bestreben, trotz extremer Zeitnot doch noch matt zu setzen, auf eine Remisreklamation verzichtet und die Zeit überschreitet, so hat er schlicht und ergreifend wegen Zeitüberschreitung **verloren**, da sein Gegner noch über Material zum Mattsetzen verfügt.

Nehmen wir also an, dass ein „Anspruch auf Remis“ bei Reklamation gemeint ist. Auch diesen Anspruch gibt es keinesfalls. In Absatz b) des Artikels 10.2 heißt es im letzten Satz „*Nachdem ein Blättchen gefallen ist, bestimmt der Schiedsrichter das Spielergebnis.*“ Da steht nichts von „entspricht dem Antrag“, „lehnt den Antrag ab“ oder gar „erfüllt den Anspruch“, sondern „bestimmt“. Niemandem „steht ein Remis zu“.

Natürlich ist der Unparteiische gehalten, seine Entscheidung mit Sachverstand, gesundem Urteilsvermögen und absoluter Objektivität zu treffen. Seine Qualität als Schiedsrichter wird durch diese Kriterien bestimmt. Es gibt keinerlei „Schablonen“, in die er die zu beurteilende Situation pressen - und das Ergebnis ablesen - kann. Kriterien wie „Mehrmaterial“ oder „gewonnene Stellung“ kommen in den Regeln nicht vor und sind daher nicht relevant. Der Schiedsrichter hat ausschließlich zu beurteilen, ob ein Spieler Anstrengungen unternimmt, die Partie mit normalen Mitteln zu gewinnen bzw. ob die Partie mit normalen Mitteln überhaupt zu gewinnen ist.

Ihr Beispiel vom Spieler, der nach Figurengewinn in der Eröffnung auf die beiden letzten Minuten wartet, um Remis zu reklamieren, ist natürlich realitätsfern. In einer unausgekämpften Partie wird jeder vernünftige Schiedsrichter den Antrag abschmettern und auf Weiterspielen entscheiden.

Der letzte Teil Ihrer Anfrage wird durch Artikel 10.2, Absatz d, abschließend beantwortet: „Die Entscheidung des Schiedsrichters in Bezug auf 10.2 a), b) und c) ist endgültig.“ Dem ist eigentlich nichts hinzu zu fügen. Protest ist nicht zulässig; es gibt keinen Instanzenweg.

Willi Knebel